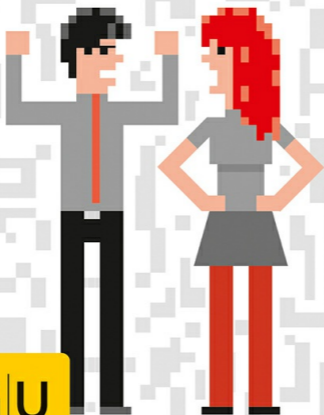


MICHAEL MARY

DER BEZIEHUNGS CODE

Wie Sie Ihre Partnerschaft
verbessern, *ohne*
Ihren Mann zu ändern



G|U

Rollenverhalten festgelegt, so wäre er auf Gedeih und Verderb an diese Vorgaben gebunden und könnte sich nicht aus diesem Korsett befreien. Das Gleiche gilt natürlich auch für Frauen. Dann bräuchten Sie sich als Partnerin Ihres Mannes und Leserin dieses Buches auch keine Gedanken über den Umgang mit Ihrem Mann zu machen, denn es wäre ja nur ein ganz bestimmter, rollenspezifischer Umgang miteinander möglich. Ihr Mann wäre dann wie alle anderen Männer und so, »wie diese eben sind«, und keine Frau der Welt - Sie auch nicht! - könnte deren Verhalten jemals verändern. Dann würde Ihr Mann einerseits nicht anders können und Ihnen als Frau bliebe andererseits nur

übrig, Ihr genetisch vorgegebenes Schicksal hinzunehmen, sich in ihre Rolle zu fügen und sich auf Ihren Partner einzustellen.

Wie sich männliches Rollenverhalten aufschauelt

Bemerkenswert ist übrigens, dass ein männliches Rollenverhalten umso typischer ausfällt, je stärker ein Mann mit einem typisch weiblichen Rollenverhalten konfrontiert ist. Es wirkt dann angesichts einer »typischen Frau« so, als könne er fast gar nicht anders, als den »typischen Mann« zu geben.

Dass Sie als Leserin sich aber nun damit

befassen, wie Männer in Wirklichkeit ticken, weist darauf hin, dass Sie die Begrenzungen Ihres besonderen Rollenverhaltens verlassen wollen. Denn wie dieses Buch zeigen wird, haben Sie nur eine einzige (!) Möglichkeit, ein störendes oder die Beziehung belastendes Verhalten Ihres Partners zu verändern. Sie besteht ausschließlich in einer deutlichen Veränderung Ihres eigenen Verhaltens. Was also früher als naturgegeben galt und als unverrückbare Wahrheit erschien, hat heute seine absolute Geltung verloren. Ein Vergleich von Gesellschaften im Gestern und Heute wird dies sehr deutlich zeigen.

TRADITION CONTRA MODERNE

Das Verhalten der Geschlechter hängt, wie wir gesehen haben, von den sozialen Umständen ab. Da es in unserer Gesellschaft ein sehr ausgeprägtes Rollenverhalten gibt, stellt sich die Frage nach den Ursachen dafür. Schauen wir uns dazu die gesellschaftlichen Umstände früher und heute sowie ihren Einfluss auf das Verhältnis zwischen Männern und Frauen näher an.

Von der Liebe in Urzeiten

In den sogenannten Urgesellschaften

lebten die Menschen in überschaubaren, sippenhaften Verbänden. Kleinfamilien und die sich aus ihnen ergebenden Paarbeziehungen wie heute üblich gab es noch nicht. Die Kinder einer Frau gehörten zu ihrer Sippe und wurden von deren Angehörigen (also auch von ihrem Vater und ihren Brüdern) versorgt und beschützt. Die Erbfolge war immer matrilinear, also an der mütterlichen Linie orientiert. Meist standen Frauen auch den Sippen vor. Die Aufgabe der Männer bestand hier darin, die Außenbeziehungen zu anderen Stämmen zu regeln. Sie waren diejenigen, die kriegerische Auseinandersetzungen anführten oder auch Frieden schlossen. Für eine Frau bedeutete ihr